

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

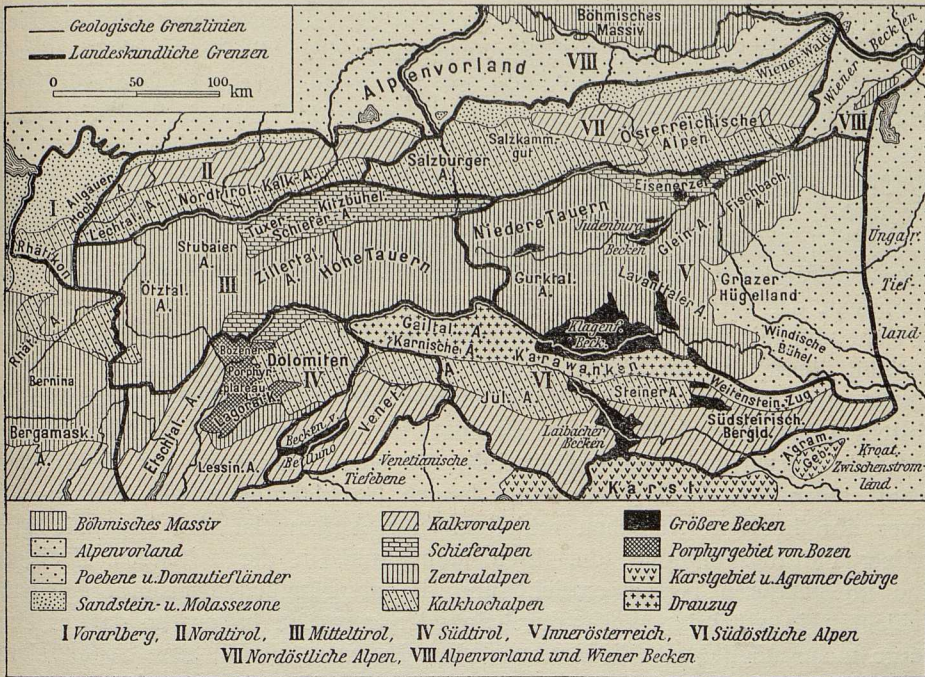
Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

So zeigen beide Teile des Alpenbogens neben vielseitiger Ähnlichkeit doch auch große Unterschiede, die es ratsam erscheinen lassen, sie getrennt zu behandeln.

DIE OSTALPEN: BAU UND ENTSTEHUNG

Die auffälligste und bedeutendste Erscheinung im Bau der Ostalpen, die eine Fläche von über 100 000 qkm bedecken, ist ihre zonale Gliederung. Die breite, aus kristallinen Gesteinen bestehende Zone der Zentralalpen<sup>1)</sup> bildet das Rückgrat des Gebirges. Hier beteiligen sich vor allem Granite, Gneise und verschiedene Arten von Glimmerschiefern am Aufbau, die gegenüber den Kräften der Land-



Gliederung und geologische Übersicht  
(Nach Krebs, Länderkunde der österreichischen Alpenländer)

zerstörung kein allzu stark voneinander abweichendes Verhalten zeigen. Daher sind auch die Gegensätze in den Formen und Farben in der zentralalpiner Landschaft nicht allzu schroff. Infolge des guten Bodens, den hier die Verwitterung liefert, und der reichlichen Benetzung der Hänge herrschen bis hoch hinauf dunkle Wälder und grüne Matten, die Bergformen selbst sind einfach und ausgeglichen. Nur in der Region des ewigen Schnees, im Bereich des Spaltenfrosts, kommt es zur Ausbildung von kühnen Spitzen oder wildzerklüfteten Graten und Gipfeln, die oft nur mehr durch ein wirres Blockwerk gebildet werden und mit rostfarbigen Wänden zu den weißen Firnfeldern und blauen Gletscherzungen abstürzen. Als

<sup>1)</sup> In diesem Abschnitt immer im Sinne von Zentralzone der Ostalpen gebraucht. Sonst versteht man unter „Zentralalpen“ gemeinhin die Schweizer Alpen (siehe den folgenden Abschnitt über die Zentral- und Westalpen, S. 455 ff.).